

GOETHE-MEDAILLE 2019

LAUDATIO AUF ENKHBAT ROOZON

VON DAMIAN MILLER

Weimar, 28. August 2019

- Es gilt das gesprochene Wort -

Geschätzte Preisträgerin und Preisträger

Sehr geehrte Damen und Herren

Mein lieber Freund Enkhbat ... eine üppige Laudatio wird das nicht werden. Ich folge der Einsicht: «Zuviel Weihrauch schwärzt den Heiligen».

Ich knüpfe an die Diskussion vom Montag: „Demokratie fällt nicht vom Himmel.“ Das stimmt, da herrscht eine andere Ordnung, da gibt es keine Menschenrechte, keine Rechtsgleichheit, keine Demokratie und keine Aufklärung – da unten auf der Erde müssen wir das einrichten.

Ich werde vorliegend leider Enkhbats vielfältige Verlagsarbeit die wesentlich zur Preisverleihung beigetragen hat, vernachlässigen müssen. Erwähnt sei die Herausgabe übersetzter Deutscher klassischer und moderner Literatur, Fachliteratur und wissenschaftlicher Abhandlungen, sowie die Dudenwerke für die Schule.

In meiner Laudatio führe ich unseren gemeinsamen Dialog über Aufklärung, Bildung, Demokratie und Sprache weiter.

Wir beide begegneten uns erstmals im Sommer 2013 in Zürich. Arrangiert hatte das Treffen Anita Fahrni, sie arbeitet seit vielen Jahren mit Schulen in der Mongolei zusammen. Unser erstes Treffen weckte in mir das Gefühl: Ich begegne einem alten Bekannten. Wir diskutierten um «Aufklärung, Bildung, Demokratie und Sprache». Die Sprache bildet Fundament, Mittel- und Überbau des Zusammenlebens, der Kultur sowie des Denkens. An meinem Akzent erkennen Sie, geschätzte Damen und Herren – meine helvetische Herkunft. Sie prägt mein Verständnis von Demokratie – Anmerkung: mein Verständnis von Demokratie ist frei von Pathos.

Google belehrt mich, dass die Mongolei ein «Schwellenstaat» sei. Die Macher der Belehrung hinterlassen Akronyme und Zahlen. Die Begründung der Schwelle liegt in den Zahlen. Ich werde belehrt: Ich lebe dies- und Enkhbat jenseits der Schwelle. Liest man weiter, wird nachvollziehbar, weshalb sich Enkhbat für «Aufklärung, Bildung, Demokratie und Sprache» verwendet. Der online Belehrung – diesseits der Schwelle verfasst – fehlen genau diese Konzepte.

Das Denken der Aufklärung delegitimiert ständisch-feudalherrschaftliche und religiöse Gesellschaftsordnungen, entlarvt dogmatische Obskurantismen und befördert die Rechtsgleichheit. Aufklärung ist nicht eine Epoche unter anderen. Sie hört nie auf, sie ist unablässige Skepsis gegenüber Fehlinformationen, Falschmeldungen – heute: Fake-News, alternativen Fakten und Machtanmassung. Allerdings sind das keine neuen Phänomene, denken wir an Machiavelli, die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, den Kalten Krieg.

Heute geht's digital schneller und global. Aufklärung begründet den Verlag Monsudar als Beitrag zur Aufklärung und Bildung. Enkhbat und sein Team organisieren zwei Mal jährlich die „Aufklärungstage“. Sie sind ein Beitrag gegen die erstarkende Nostalgie zu traditionellen Konventionen und gesellschaftlichen Praktiken. Nostalgie ist immer selektiv ersehnt, aber nie selektiv zu haben. Nostalgie bedeutet neben hübschen Kleidern und traditionellen Festen genauso Rechtsungleichheit und Sippenherrschaft. Erfahrung: Wir sassen beim morgendlichen Kaffee, im Radio gab irgendein Minister irgendein Interview. Enkhbat ärgerte sich: «Alles ist Manipulation!» Er griff zum Telefon und verlangte ein Interview beim Sender – heute noch. Ich habe kein Wort verstanden, ich wusste aber, dass ich nicht am andern Telefon sitzen wollte. Zur besten Sendezeit war Enkhbat am Radio zu hören. Ich verstand kein Wort, ich wusste aber, dass ich nicht der Minister sein wollte, dem soeben die Kutteln geputzt wurden. Ähnlich wird es geklungen haben, als Enkhbat und sein Team einen Prozess gegen das Bildungsministerium gewonnen hatte, das sich anmasste, die totale Definitionsmacht über Lehrmittel zu haben. Curricula und Lehrmittel sind in einer Demokratie kein Monopoleschäft. Dies zu verhindern ist Aufklärung.

Bildung ist Herausforderung, sperrig, ungemütlich, sie ist Initiation in eine Kultur mit ihrer Geschichte – sicher keine Folklore. Bildung ist in der Volksschule nie bedürfnisorientiert und schon gar nicht individualisiert. Die Volksschule ist keine individualpädagogische Eventagentur. Wir Menschen haben viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede, davon zeugen die Sprachen und die Formen des demokratischen Zusammenlebens. Lernen in Schulklassen ist – folgt man Dewey: „meeting of minds“. Bildung ist nicht Popanz kleingeistiger Bildsamkeit, sondern lebenslange Konfrontation mit dem eigenen Unvermögen und dem gesellschaftlichen Kontext. Sie ist nicht in der Komfortzone zu konsumieren. Bildung, insbesondere die öffentliche Bildung, ist nicht Privileg, sondern *conditio sine qua non* einer Demokratie. Bildung lässt sich nicht durch Akronyme wie BiP, BsP, Dax, NASDAQ, SCI usw. abbilden. Sie lässt sich nicht durch Schwellen behindern. Schon gar nicht ist Bildung privat, insbesondere die Elementarbildung ist es niemals. Wenn Eltern auf Privatschulen ausweichen müssen, weil die Volksschule qualitativ schlecht ist, versagt der Staat. Bildung drängt zu öffentlichem oder politischem Engagement, besonders dann, wenn sich neue Feudalherren und Kleptokraten einnisten. 2017 war ich für drei Wochen in die Mongolei u. a. durch öffentliche Ämter zu fünf Schulbesuchen mit Vorträgen eingeladen. Das Programm fühlte sich chillig an. Vorgesehen waren die Schulbesuche – man beachte – nur in Privatschulen. Erfahrung: Ich erklärte Enkhbat und seiner Mitarbeiterin Ariuna, dass ich das nie tun werde. Ich fliege nicht 15 Stunden mit zwei Zwischenhalten für etwas, das ich daheim über Youtube erfahren kann. Enkhbat und Ariuna organisierten ein anderes Programm: Besuche in sechs öffentlichen Schulen, ca. 20 Vorträge, Seminare für Lehrer und öffentliche Diskussionen. Inbegriffen war ein Kurzausflug mit Beratung für eine Schule in der Region Dornod Aimag, Hin- und Rückfahrt je 800 km in drei Tagen. Enkhbats Begründung: Das ganze Land braucht Bildung, nicht nur die Stadt. Alle müssen verstehen, was in Gesellschaft und Politik vor sich geht und sich engagieren.

Konzepte von Demokratie sind kontingent und sind historisch bedingt. Der historische Kern demokratischer Ordnungen wird zunehmend ignoriert und durch «Partizipation» oder «Mitsprache» ersetzt, das ist eine unzulässige Verniedlichung und Ästhetisierung: «Quasi kognitives Woodstock». Es genügt nicht, die Formel «alle Macht liegt beim Volk» zu beschwören. Das Konstituens demokratischer Verfassungen ist das substantielle Misstrauen gegenüber Machträgern und politischem Filz. Dieses Misstrauen wird verfassungsrechtlich

durch die Gewaltenteilung formalisiert. Wir alle, dies- und jenseits der Schwelle wissen, wer Macht hat, kann sie missbrauchen. Machttrunkene lancieren Angriffe auf die Gewaltenteilung. Menschen mit staatlicher Macht müssen unablässig kontrolliert werden. Sie sind der Öffentlichkeit Rechenschaft schuldig. Öffentlichkeit ist nicht einfach Transparenz, sie ist eine Voraussetzung für Öffentlichkeit. Öffentlichkeit meint spätestens ab dem Ende des 18. Jhs. kompromisslose Rechenschafts- und Diskurspflicht aller staatlichen Machtausübung. Das betrifft die Exekutive, die Legislative und Judikative. Dazu braucht der Souverän unentgeltliche schulische – öffentliche Bildung – insbesondere sprachliche Bildung. Der Verlag Monsudar – auch ein Bildungsverlag – widmet seine Tätigkeit genau diesem Engagement. Dazu gehört das Projekt Mongol Citizens zur Stärkung des demokratischen, staatsbürgerlichen und ethischen Bewusstseins bei Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Lehrpersonen. Dazu gehört das Lehrbuch civic education. Voraussetzung dazu bildet die Sprachförderung – auch das ist ein Verlagsprogramm. Monsudar kennt keine Schwellen.

... jetzt folgt ein Wort des Lobes: Ich wünsche mir Enkhbat und sein Team auch diesseits der Schwelle. Ihr arbeitet prinzipientreu – Aufklärung, Demokratie und Bildung – und dennoch pragmatisch. Du verdienst die heutige Ehrung vollkommen berechtigt, Eure Arbeit ist zu würdigen.

Danke für die Aufmerksamkeit